

Prof. Dr. Dr. h.c. Elisabeth Lichtenberger
Geographin von europäischem Rang

Die Fakultät für Physik und Geowissenschaften der Universität Leipzig verlieh am 28. September 2001, am Vorabend des in Leipzig stattfindenden 53. Deutschen Geographentages, im Alten Senatssaal die Ehrendoktorwürde an Frau Prof. Dr. Dr. h.c. Elisabeth Lichtenberger, Wien. Es war, wo rauf Dekan Prof. Dr. Gerd Tetzlaff verwes, die erste Ehrenpromotion der Fakultät nach ihrer Neugründung auf dem Gebiet der Geographie. In der Laudatio würdigte Frau Prof. Dr. Helga Schmidt vom Institut für Geographie der Universität Leipzig Frau Lichtenberger als herausragende Persönlichkeit in der europäischen Geographie, die maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung des Faches genommen hat, und bezeichnete ihre Arbeiten im Bereich der Stadtgeographie, der geographischen Transformationsforschung sowie der Regionalgeographie und Regionalplanung als richtungweisend. Als von besonderer Bedeutung wurden auch ihre Arbeiten der letzten Jahre zu einer "Rumbezogenen Zukunftsforschung" charakterisiert. Ihr beeindruckendes Lebenswerk spiegelt sich auch in 220 wissenschaftlichen Veröffentlichungen, 20 Büchern und ungezählten Vorträgen im In- und Ausland. Das Spektrum reicht von Kulturlandschaftsforschung, Hochgebirgsforschung, Politischer Geographie, Zukunftsforschung bis zur Stadtgeographie, die zum zentralen Kern der Tätigkeit der Wissenschaftlerin vom Jahrgang 1925 zählt. Auf dem Deutschen Geographentag hielt sie den Festvortrag zum Thema „Wozu braucht die Gesellschaft die Stadt?“ Und in diesen Tagen erscheint ihr neues Buch "Die Stadt. Von der Polis zur Metropolis". Hervorzuheben sind auch ihr Wirken als Universitätsprofessorin für Geographie, Raumforschung und Raumordnung von 1972-1995 am Institut für Geographie und Regionalforschung der Univer-



Frau Prof. Dr. Elisabeth Lichtenberger
Foto: Kühne

sität Wien, wo sie den Studienzweig angewandte Geographie, Raumforschung und Raumordnung eingerichtet hat, und die von ihr initiierte Gründung des Instituts für Stadt- und Regionalforschung an der Österreichischen Akademie der Wissenschaft in Wien. Neben ihren umfangreichen Forschungsleistungen wurden mit der Ehrenpromotion auch ihre langjährigen guten Verbindungen zu Leipziger Geographen unterstrichen. Bereits in den Jahren vor 1989 hat sie Leipziger Geographen Forschungsaufenthalte in Wien ermöglicht und durch gemeinsame Workshops deren völlige Isolation verhindert. Nach dem politischen Umbruch hat sie die umfassende fachlich-strukturelle Erneuerung der geographischen Wissenschaften am traditionsreichen Standort Leipzig ganz wesentlich unterstützt. Vor fünf Jahren konnte das 1969 im Zuge der DDR-Hochschulreform geschlossene Institut für Geographie der Universität Leipzig wieder eröffnet werden. Inzwischen sind über 400 Studenten im Diplomstudiengang immatrikuliert, und auf Grund der großen Nachfrage musste bereits ein universitätsinterner Numerus clausus eingeführt werden. Zum Schluss der Feier der Ehrenpromotion ergriff Frau Prof. Lichten-

berger selbst das Wort und legte einige Gedanken zur Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Faches Geographie dar. Habe es im 19. Jahrhundert, in einer Zeit kolonialer und imperialistischer Systeme, unter den Eliten eine bevorzugte Stellung eingenommen wie heute die Gentechnologie und das Weltbild so habe sich mit Beginn des 20. Jahrhunderts eine Verkürzung der Sichtweise vom Weltbürger zum Nationalbürger vollzogen.

Besonders krass sei das im Nationalsozialismus deutlich geworden, und dessen politische Erbschaft belaste das Fach noch immer, so dass zumindest im deutschsprachigen Raum Bevölkerungswissenschaft oder Untersuchungen zu Raum und Gesellschaft, so nötig sie auch seien, nicht existierten oder zumindest zu kurz kämen. In einem Europa, in dem der Boden eine immer knappere Ressource werde, würden Fragen der Raumordnung aber immer wichtiger. Am Rande vermerkt. In den Niederlanden zeige sich das auch darin, dass bis in die Gemeinden hinunter ausgebildete Geographen ihren Platz in den Verwaltungen haben. Denn die Fragestellung habe sich seit geraumer Zeit umgekehrt. Im Vordergrund stehe nicht mehr, wie das physische Milieu den Menschen, die Gesellschaft prägt, sondern wie die menschliche Gesellschaft die Umwelt beeinflusst. Ihre abschließenden Überlegungen galten der Leipziger Universität und der Leipziger Geographie, denen sie in Fortführung ihrer herausragenden Traditionen in der Zukunft eine ganze wichtige Position auf der künftigen europäischen Achse Berlin-Leipzig Prag-Budapest, die später bis zur Ukraine und Russland reichen werde, zusprach. Sie verband damit die Hoffnung, dass Geographie und Demographie, Transformations- und Raumordnungsforschung an Platz einnehmen werden, der ihnen im sich einigenden Europa zukomme.

V.S.